Bericht über das III. Quartal 1869, die Chinakultur betreffend[1]). Aus dem „Java-Courant" vom 26. Oct. d. J. mitgetheilt von C. Hasskarl.

Die während dieses Vierteljahres anhaltende Dürre sowie die heftigen Winde waren den Pflanzungen nicht günstig; die Feldarbeiten wurden aber durch freie Arbeiter, welche 16003 Tage beschäftigt waren, kräftig fortgesetzt. Aus Samen und Stecklingen wurden 44401 junge Pflanzen gewonnen, von denen 29319 in den freien Grund übergebracht wurden, so dass sich in den regelmässigen Anlagen im Ganzen 577227 Pflanzen der besseren Chinasorten befinden; auf den Zuchtbeeten befinden sich 490356 Pflanzen, wovon der grösste Theil noch in dem nächstkommenden Westmonsun 1869—70 ausgepflanzt werden kann. Die ganze Zahl der Pflanzen beträgt also 1067583.

Es wurden 22 Kisten mit 269 Pflanzen von *C. succirubra* und 1581 von *C. Calisaya* nach Pasaruan, Probolingo, beide auf Java gelegen, nach Menado auf Celebes, nach den Molukken und nach Sumatra's Westküste versendet; im November werden noch Tausende jetzt schon bereit stehende Pflanzen nach verschiedenen Gegenden Java's zur Versendung kommen, um damit in den bewohnten höheren Bergstrichen Versuche anzustellen.

Von den Vorstehern der Chinakulturen auf Zeylon und zu Madras waren wieder Samen von *C. succirubra* empfangen worden, wogegen von hier Samen von *C. Calisaya* und *lancifolia* angeboten wurden; Samen und Pflanzen von Chinasorten wurden fortwährend angefragt und geliefert. Der Besitzer grosser Landgüter in Krawang, Herr Hofland, hat Maassregeln getroffen, diese Kultur in umfassender Weise auf seinen ausgedehnten Ländereien einzuführen; zu dem Ende sandte er einen geschickten inländischen Häuptling in die Preanger-Lande, wo unsere China-Anpflanzungen sich befinden, um sich mit den bei dieser Cultur vorkommenden Arbeiten näher bekannt zu machen.

Die inländischen Arbeiter in den Pflanzungen haben sich sehr gelehrig bei den hier zu Lande noch ungewohnten und eigenthümlichen Arbeiten beim Sammlen, Trocknen und Ein-

---

1) Einige Punkte, die in dem Briefe des H. van Gorkom und in dem Berichte über die chemischen Analysen des Hrn. Moens bereits mitgetheilt wurden, sind hier ausgelassen worden. C. H.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03650-0543-9

packen der Rinde gezeigt, so dass sie mit bezüglich nur geringen Verlusten sich genügende Uebung verschafft haben. Zum Einpacken wurden theils Guni- (Kaffee-) Säcke, theils Matten angewendet; Berichten der Handelsfactorei in Batavia zufolge sahen die Päcke bei der Verschiffung ganz gut aus und wurde das Aeusserliche der Rinde selbst günstig beurtheilt; zu chemischer Analyse dieser Proben fehlte es an genügender Zeit.

Diese erste Probeerndte hat bewiesen, dass die Chinabäume, wenn sie unter günstigen Umständen gepflanzt sind und keine aussergewöhnlichen Unfälle hinzutreten, im 6—7ten Jahre ein ziemlich bedeutendes Product liefern können. 40 Bäume von *C. Calisaya* von 4½-jährigem Alter lieferten 100 Zollpfund; — 29 achtjährige Bäume derselben Sorte 114 Zollpfund trockene Rinde während der Verlust beim Trocknen etwa 66% betrug. Die Stümpfe der gefällten Bäume fangen schon wieder an auszutreiben, so dass nach einigen Jahren wieder eine neue Erndte erwartet werden darf.

Es darf nicht unerwähnt bleiben, dass, obgleich zu dieser ersten Probe-Erndte nicht die besten Bäume ausgesucht worden sind, dazu doch einige der am meisten entwickelten Pflanzungen gewählt wurden; es bleiben aber noch immer ziemlich ausgedehnte Pflanzungen in der Entwicklung zurück und zwar in Folge einer Krankheit, die, wie sich immer mehr herausstellt, dem Einflusse von Insecten zugeschrieben werden muss.

Auszug aus einem Schreiben an Dr. Hasskarl von van Gorkom über die Chinakultur auf Java vom Octob. 1869.

. . . . Ich bemerke keinen constanten Unterschied in den Formen der verschiedenen Chinasorten, je nach der Höhe, in welcher sie gepflanzt sind; wohl aber ist grosse Mannichfaltigkeit der Formen, besonders bei *Cinchona Calisaya* Wedd. zu bemerken, welche aus denselben Samen, zu gleicher Zeit und auf derselben Stelle aufgezogen worden sind. Die Gestalt und Substanz (Dicke und Behaarung) der *C. Calisaya*-Blätter ändern aber mit den fortschreitenden Lebensperioden sehr ab, ebenso nach dem Verhältniss des fetteren oder magereren Bodens, auf welchem sie stehen, des Standes in vollem Sonnenlichte oder unter mehr oder weniger dichten Schatten und dann vorzüglich in Betreff der

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03650-0544-5

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: 52

Autor(en)/Author(s): Hasskarl C.

Artikel/Article: Bericht über das III. Quartal 1869, die Chinakultur betreffend. Aus dem „Java-Courant" vom 26. Oct d. J 539-540